

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 10

Artikel: Rationelles Mobiliar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie horizontale Kanäle entstehen (bei jedem Pfosten ein Schacht), in welche sämtliche Heiz-, Wasser- und Lichtleitungen gelegt wurden. Diese Schächte sind zugänglich von den Korridoren und haben eine normale Türe. Auch die Rohrleitungen zu den Lavabos der Patientenzimmer sind so verlegt, dass man jederzeit Reparaturen vornehmen kann, ohne die Patientenzimmer betreten zu müssen. Die Fassadenmauern der Liegehallen und des Treppenhauses sind unverputzte Betonflächen; sie unterscheiden sich also von den übrigen Fassaden, welche alle verputzt und in Kalkfarbe gestrichen sind. Die Liegehallen am östlichen Ende des Bettentraktes ruhen auf einer einzigen Pfeilerreihe, die Aussteifungseisen liegen in der 10 cm starken Betonrückwand. Alle Dachflächen sind mit Asphalt eingedeckt und teilweise mit Betonplatten oder nur mit Kies bedeckt.

Ausserhalb des eigentlichen Sanatoriums liegen Wohnungen für das Personal, eine Pumpstation für Trinkwasser, biologische Reinigungsanstalt, Abdankungskapelle usw. (Diese Bauten können hier wegen Raum-mangel nicht publiziert werden.)

Bei der Ausführung trachtete die Bauleitung darnach, dass in allen Teilunternehmungen Projektierung und Ausführung voneinander getrennt wurden. Die Projektierung und Arbeitsüberwachung ist berufenen Fachleuten anvertraut worden, so dass die Unternehmer nur gerade die eigentliche Ausführung der übernommenen Arbeiten zu überwachen hatten. Die statische Berechnung lag in den Händen von Ingenieur Emil Harteva.

Auf meinem Architekturbüro arbeiteten mit: Aino-Marsio Aalto (meine Frau), Erling Bjertnäs, Harald Wildhagen, Lauri Sipilä, Lars Wiklund. *Alvar Aalto*

Rationelles Mobiliar

Gut ausgedachtes, nicht zu grosses und in der äusseren Gestaltung nicht anmassendes Mobiliar gibt es auf dem Markt noch nicht viel. Die Möbelfabrikation — ermutigt oder auch gezwungen durch den Händler — bringt meistens auf den äusseren Effekt berechnete, viel zu umfangreiche, zu kostbare und wenig handliche Stücke heraus. Auch stellen Fabrikation und Handel und das von ihnen bearbeitete Publikum immer noch viel zu sehr auf die sogenannte «komplette Zimmereinrichtung» ab, statt auf

einzelnen käufliche, untereinander beliebig zusammenstellbare Einzelmöbel. Zudem unterliegt das Mobiliar fortwährend Modeströmungen, die jeder Verkäufer glaubt allen andern Eigenschaften voranstellen zu müssen. Auf die veränderten Voraussetzungen des heutigen Wohnens, die kleineren Zimmer, auf das Bedürfnis nach ungehinderter Bewegungsfreiheit auch in beschränkten Räumen wird dabei keine Rücksicht genommen.

S.

